

Fragen an Fritz Roth - „Einmal Jenseits und zurück. Ein Koffer für die letzte Reise“

Wie kamen Sie auf die Idee für dieses ungewöhnliche Kunstprojekt?

Ich hatte die Idee, als ich meinen Koffer für eine Urlaubsreise packte. Natürlich wollte ich viel zu viel Gepäck mitnehmen, der Koffer quoll aus allen Nähten und ich musste aussortieren. Plötzlich war sie da, die Frage: Was würdest du eigentlich auf die letzte Reise mitnehmen? Was würde ich aussortieren? Was wäre mir so wichtig, dass es in den letzten Koffer für die letzte Reise käme?

Wie haben die Menschen auf die Aufforderung ihren „Koffer für die letzte Reise“ zu packen, reagiert? Haben Sie auch Absagen bekommen?

Wir hatten wesentlich mehr Bewerber als Koffer. Die Resonanz war riesig. Über 400 Menschen hätten gerne einen Koffer gepackt. Absagen bekamen wir von einigen Prominenten, die wohl bedenken hatten, mit dem Kofferinhalt zu viel ihrer wahren Persönlichkeit preiszugeben.

Gab es einen Koffer, der Sie persönlich sehr berührt hat? Oder, der Sie zum Lachen gebracht hat?

Alle Koffer waren auf ihre Art berührend. Hinter jedem Koffer steckt eine Lebensgeschichte. Sehr »speziell« fand ich den Koffer, dessen Wände entfernt waren und der dadurch aussah wie ein Skelett. Ich finde, der Koffer drückt eine ganz besondere Form des Memento mori aus.

Ein anderer Teilnehmer hat zwei Monate lang seine Post gesammelt und sie ungeöffnet in den Koffer gelegt. Ich gebe zu, als ich diesen Koffer geöffnet habe, musste ich lachen. Ich finde alle Koffer toll.

Wie viel Zeit hatten die jeweiligen Personen, ihren Koffer zu packen?

Zwei Monate.

Gab es etwas, was fast jeder eingepackt hat, bzw. was wurde am häufigsten eingepackt?

Einige haben Bücher, Wein und Rosenkränze eingepackt. Die Kofferinhalte sind aber im Grunde so unterschiedlich, wie die Menschen die sie eingepackt haben.

Welches Fazit ziehen Sie nach Beendigung dieses Projektes? Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Ich bin sehr glücklich und einigermaßen überrascht, dass so viele Menschen bereit waren, sich mit dem Thema »Tod« auf diese Art auseinander zu setzen. Unsere Gesellschaft hat den Tod aus dem Leben verdrängt. Oft hat man den Eindruck, die Leute wollen sich nicht damit beschäftigen. Aber dieser Eindruck ist falsch. Ich bin fest davon überzeugt, dass man mit den richtigen Fragen, die Menschen zum Nachdenken bringen kann. Und ich bin ebenfalls fest davon überzeugt, dass die Menschen gerne und fantasievoll antworten, wenn jemand die richtigen Fragen stellt.